

Der vorliegende Jahrgang der Archäologischen Informationen enthält die Aufsätze, die aus der Jahrestagung der DGUF in Tübingen (14.-17. Mai 2015) erwachsen sind. Unter dem übergreifenden Schlagwort "Analysen einer Machtverschiebung" leuchtete die Tagung aus, ob und ggf. wie sich die Archäologie stärker als bisher in gesamtgesellschaftliche Debatten einbringen kann und muss, damit das Fach und die Erforschung der Vergangenheit eine tragfähige Zukunft haben. Aus Sicht der Tagungsorganisatoren – zuvorderst die DGUF-Vorsitzende Diane Scherzler – gewinnen andere Akteure rapide an Einfluss, z. B. in Sozialen Medien. Gesetze, welche die Archäologie massiv beeinflussen, werden beschlossen – und die Archäologie agiert kaum. Dabei werden die berufliche Zukunft von Archäologinnen und Archäologen und die Qualität ihres Berufslebens gestaltet, und nicht zuletzt wird das öffentliche Interesse an Archäologie ausgehandelt. Die Beiträge wollen an einer Positionsbestimmungen der Archäologie und der Bewahrer des kulturellen Erbes arbeiten, Handlungsfelder umreißen und eine Agenda aufzustellen beginnen für ein Fach, das sich derzeit in einem umfassenden Wandlungsprozess befindet.

Ein zentrales Element der Tübinger Tagung war ein World Café / Knowledge Café, d. h. eine strukturierte Debatte aller Tagungsteilnehmer miteinander. Die Ergebnisse dieser Debatte flossen ein in die "Tübinger Thesen zur Archäologie", die von den Tagungsteilnehmern kollektiv erarbeitet und von vielen unterzeichnet wurden (Erstunterzeichner). Nach Ihrer Veröffentlichung im Early View haben sich zahlreiche Kollegen, die in Tübingen nicht dabei sein konnten, als Unterzeichner angeschlossen. Da es schon früh eine weitreichende internationale Resonanz auf die Tübinger Thesen gab, haben wir uns entschlossen, den Text auch in einer englischen und einer französischsprachigen Fassung anzubieten.

Zwei weitere Themenschwerpunkte des Bandes sind Aufsätze, die aus AG-Sektionen erwachsen sind. Einmal das erste Treffen der sich gründenden AG Wissenschaftsgeschichte (Berlin, 8. Okt. 2014), und sodann das Treffen der AG Geschlechterforschung (Hannover, 3. Sept. 2015). Als Herausgeber freuen wir uns sehr, dass diese vorwiegend jungen Autoren den Weg zu uns gesucht haben, auch wenn die redaktionelle Betreuung bisweilen besonders intensiv war und die Quote abgelehnter Einreichungen leider deutlich höher als üblich.

Als Herausgeber möchten wir betonen, dass sich nach unseren Erfahrungen das 2012 bei den Archäologischen Informationen eingeführte anonyme Peer Review sehr bewährt hat. Wir erhalten überwiegend faire, intensive Reviews, die den Herausgebern bei ihren notwendigen Entscheidungen sehr helfen und die vor allem den Autoren zugewandt sind und zu einer inhaltlichen Verbesserung der Texte beitragen möchten. Für ihre wertvolle Arbeit im Hintergrund möchten wir uns bei den Peers herzlich bedanken! Gleichwie: weder Reviewer noch Herausgeber sind unfehlbar. Es kann geschehen, dass Beiträge abgelehnt werden, die einer Publikation wert gewesen wären; es kann geschehen, dass Beiträge publiziert werden, die man besser nicht hätte publizieren sollen. Dennoch erscheint uns bei aller Fehlbarkeit das aktuelle – gewiss nicht perfekte – Verfahren weiterhin als der vernünftigste Weg der Qualitätssicherung.

Das Projekt "Open Access & Open Data" haben wir 2013 als seitdem duale Zeitschrift gestartet, d. h. alle Beiträge werden sowohl im Druck als auch online publiziert. Die im Frühjahr 2016 durchgeführte Mitgliederumfrage der DGUF hat uns auf diesem Weg bestätigt: 66 % der DGUF-Mitglieder begrüßen das Peer-Review ausdrücklich, und 78 % aller Mitglieder ist diese duale Publikationsweise wichtig (29 %) oder sehr wichtig (49 %). Nun aber stehen die Herausgeber vor einem Problem, nämlich dem des Erfolgs der Zeitschrift: Nach dem überbordend umfangreichen (und für die DGUF teuren) Jahrgang 2015 hätte auch der Band 2016 wieder zu viele Druckseiten erreicht, weil wir zu viele gute Manuskripte erhalten und publiziert haben. Daher haben wir entschieden, die Rubriken "Tagungen & Arbeitsgemeinschaften", "Dissertationen & Examensarbeiten" und "Rezensionen" mit Ihren Texten zwar wie gewohnt im Open Access und bei voller bibliographischer Erfassung im Langzeitarchiv

editorial

der UB Heidelberg unter OJS online zu publizieren, den Volltext aber ab diesem Jahrgang nicht mehr in den gedruckten Band aufzunehmen. Sie finden daher am Ende des Inhaltsverzeichnisses und des Bandes eine Überschrift "Online Only" mit diesen Rubriken und Beiträgen, deren Text allein online gelesen werden kann. Die Internetadresse aller Beiträge ist: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/arch-inf/issue/view/3044> oder <http://dx.doi.org/10.11588/ai.2016.1>

Wir tragen diese Entscheidung zwar mit einem weinenden, vor allem aber mit einem lachenden Auge. Texte über "Tagungen & Arbeitsgemeinschaften", über "Dissertationen & Examensarbeiten" und "Rezensionen" leben besonders stark von ihrer Aktualität, sie haben auch eine viel kürzere „Halbwertszeit“ als klassische Aufsätze. Unsere Autoren und Leser profitieren hier also in ganz besonderer Weise von unserer hohen Publikationsgeschwindigkeit. Mehr als in vielen anderen Fachzeitschriften profitieren sie bei den Archäologischen Informationen vom Open Access, der leichten und weltweiten Verfügbarkeit (und Verlinkbarkeit) der Beiträge für die Leser, und zwar vom Tag der Publikation an, d. h. ohne Sperrfrist. Die genannten Rubriken werden weiterhin im Inhaltsverzeichnis der Archäologischen Informationen aufgeführt und die Seitenzählung des gedruckten Bandes wird fortgeführt. Die weiterhin volle bibliographische Erfassung jedes Beitrags durch die UB Heidelberg sichert die schnelle und weltweit leichte Auffindbarkeit der Beiträge in den OPACs. In Summe meinen wir, unseren Autoren erhebliche Vorteile zu bieten. Daher hoffen wir bei Autoren wie Lesern auf Ihr Verständnis für unsere Entscheidung, die wir angesichts des Erfolgs unseres Publikationsmodells aus ökonomischen Gründen getroffen haben.

Vier weitere Neuerungen in den Archäologischen Informationen sind zu nennen.

(1) Nachdem wir mit dem Jahrgang 2003 jeweils Zusammenfassungen und Abstracts in die Aufsätze aufgenommen hatten, bieten wir mit dem Jahrgang 2016 auch die Titel der Aufsätze in beiden Sprachen an.

(2) Mit dem Jahrgang 2016 publizieren wir die Beiträge mit der ORCID der Autoren, der "Open Researcher and Contributor ID", die weltweit eine eindeutige Verbindung zwischen den Autoren und deren Werken in Bibliotheksverzeichnissen und digitalen Publikationsplattformen herstellt. Das System, das seit Anfang 2016 auch von der DFG gefördert wird, ist auf dem Weg, der internationale Standard für die Verknüpfung von Autoren mit ihren wissenschaftlichen Werken zu werden. Näheres erläutert eine DGUF-Handreichung, die man unter den Redaktionsrichtlinien auf www.archaeologische-informationen.de findet. Wir wollen unsere Autoren früh an den Vorteilen teilhaben lassen, die dieses freiwillige und für Autoren kostenlose System bietet. Im Rahmen des Retro-Digitalisierungsprojektes der Archäologischen Informationen, das Ende 2016 abgeschlossen wird, wird die ORCID – so vorhanden und uns mitgeteilt – auch für die bereits publizierten Werke in das elektronische Archiv bei der UB Heidelberg nachgetragen werden.

(3) Das Peer Review beruht bei den Archäologischen Informationen in der Regel auf der Hinzuziehung von zwei, in Zweifelsfällen auch drei Gutachtern. Bei der Rubrik „Rezensionen“ hat es sich als zunehmend schwierig und unverhältnismäßig aufwändig erwiesen, jeweils zwei Gutachter für ein eingereichtes Manuskript zu finden. Daher sind wir während des Jahrgangs 2016 dazu übergegangen, bei Rezensionen in der Regel nurmehr ein externes Gutachten hinzuzuziehen.

(4) Neu erschienene Beiträge werden seit längerem im DGUF-Newsletter angezeigt (mehr als 1.200 Abonnenten, Stand Mitte 2016). Im Laufe des Jahres 2016 hat die DGUF auch eine Identität bei Twitter (@dguf1969) und bei Facebook (<https://www.facebook.com/DGUF1969/>) angelegt, wo wir ebenfalls die neu publizierten Beiträge anzeigen. So bieten wir unseren Autoren und Lesern mit einem koordinierten Bündel an Maßnahmen eine deutlich verbesserte Auffindbarkeit in konventionellen wie auf neuen Plattformen und bleiben offen für ganz unterschiedliche Rezeptionsgewohnheiten.

editorial

Abschließend möchte ich wie in vorangehenden Editorials daran erinnern, dass auch dieser Jahrgang der Archäologischen Informationen vom ehrenamtlichen Engagement vieler getragen wird und allen Mitwirkenden herzlich danken. Herausgeber, Redakteure, Lektoren (siehe Impressum) und unser wichtiger Partner UB Heidelberg arbeiten ohne eine Bezahlung, nur der Satz erfolgt als bezahlte Dienstleistung. Neben der Finanzierung von Satz und Druck durch die Mitglieder DGUF und die Abonnenten ermöglicht es uns nur diese Mitwirkung aus Engagement und Begeisterung für unser spannendes Projekt, die Zeitschrift unter dem Modell "Platinum Open Access" herauszubringen, also ohne Publikationsgebühren (APCs) für die Autoren

Frank Siegmund